

SCHACHT IV HEUTE

LEBENDIGE BERGBAUGESCHICHTE

Als Schacht IV 1989 unter Denkmalschutz gestellt wurde, sollte er nicht nur einer von vielen ehrwürdigen stummen Zeitzeugen einer längst vergangenen Epoche sein. Vielmehr sollte das Industriedenkmal zu einem lebendigen Treffpunkt werden, der anschaulich und spannend vom Bergbau erzählt.



Das ehemalige Fördermaschinengebäude wurde liebevoll restauriert.



Die Fördermaschine von 1906 ist das „Schmuckstück“ des Industriedenkmal.

1992 begannen die Sanierungsarbeiten unter der Federführung der Ruhrkohle AG. Maßgeblich beteiligt war auch der Grafschafter Museums- und Geschichtsverein e.V., der die Fördermittel beantragt und das Fördermaschinengebäude in Eigenregie restauriert hat. Die maschinelle Ausstattung des Gebäudes aus dem Jahre 1906 blieb dabei fast vollständig erhalten und kann heute besichtigt werden. Im Jahr 2000 war die Restaurierung abgeschlossen und das Fördermaschinengebäude wurde eröffnet.

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung förderte die Sanierungsarbeiten an Schacht IV zusammen mit dem Land NRW, der Ruhrkohle AG und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

700 PS VOLLE KRAFT

Herzstück des Industriedenkmal ist die mächtige Fördermaschine, die an ihrem ursprünglichen Standort im Fördermaschinengebäude noch originalgetreu erhalten ist. 84 Jahre lang hat das 700-PS-Kraftpaket treu seine Dienste getan, bis es 1990 in den wohlverdienten Ruhestand geschickt wurde.



Ehemalige Bergleute geben fachkundig Auskunft.

Begleitet von typischen, vom Band eingespielten Bergbau-Geräuschen begeben sich die Besucher auf einen kurzweiligen Streifzug durch die Bergbaugeschichte. Fotos und liebevoll zusammengetragene Exponate vermitteln charakteristische Einblicke in die Zeit, als der Bergbau das Leben im Ruhrgebiet fest in seiner Hand hatte. Videofilme zeigen, wie sich der Bergbau im Laufe der Zeit gewandelt hat, den kleinen Besuchern bringen kindgerechte Dokumentationen das Thema näher.

Ehemalige Bergleute vor Ort sind jederzeit für Fragen offen und „würzen“ das Gezeigte mit persönlichen Erlebnissen und Anekdoten.



Der Teufanzeiger der Fördermaschine zeigt den Stand der Förderkörbe an.

LIGHTSHOW UND GRUBENLAMPE

Auf Schacht IV ist der Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne gelungen: Zum einen ist die Anlage heute ein lebendiges Industriedenkmal, zu dem Geschichtsinteressierte einen Sonntagsausflug machen. Zum anderen haben sich in den denkmalgeschützten Gebäuden auf dem Gelände



Das restaurierte Fördergerüst.

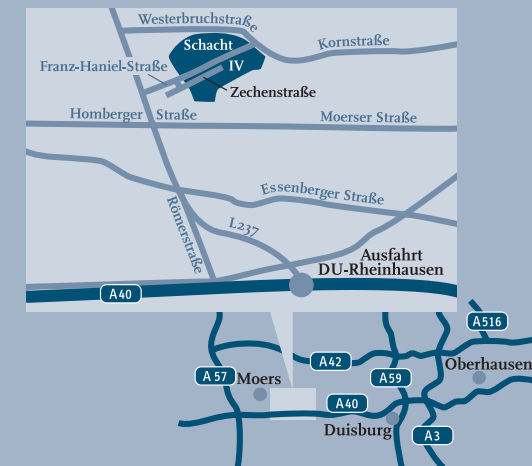
inzwischen 20 Freizeit- und Gewerbebetriebe niedergelassen: In einem Fitness-Studio beispielsweise trainieren Sportfreaks ihre Muskeln und in der ehemaligen Schachthalle hat eine Diskothek ihre Heimat gefunden. Statt der Fördermaschinen dröhnen die Beats und das fröhliche Motto lautet: „Party unterm Förderturm“.



ANFAHRT

A 40 – Abfahrt Duisburg-Rheinhausen

-> auf der Römerstraße Richtung Moers
-> an der vierten Ampel rechts in die Franz-Haniel-Straße
-> nach ca. 100 Metern wieder rechts in die Duisburger Straße und von dort sofort links in die Zechenstraße
Schacht IV ist über die Zufahrtsstraßen mit den braunen Schildern „Route der Industriekultur – Zeche Rheinpreussen“ ausgeschildert.



IMPRESSUM

Herausgeber: Grafschafter Museums- und Geschichtsverein e. V. Kastell 9, 47441 Moers in Zusammenarbeit mit der NRW-Stiftung, Düsseldorf
Text: Alexander Eichholtz, Ulrike Karn
Gestaltung: CP/COMPARTNER, Essen
Stand: Juni 2004

ÖFFNUNGSZEITEN

Von Mai bis Oktober jeden Sonntagnachmittag von 14 bis 17 Uhr

Gruppenführungen sind nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten jederzeit möglich. Anmeldung unter Tel./Fax 0 28 41/88 91 08 (vor Ort) oder unter Tel. 0 28 41/2 80 94 (Moerser Schloss)



Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat-und Kulturpflege

ZECHERHEINPREUSSEN SCHACHT IV

GEFÖRDERT VON DER:



Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat-und Kulturpflege



DAS „GOLDSCHÄCHTCHEN“ VON MOERS-HOCHSTRASS

Fast 50 Millionen Tonnen Kohle förderte der Schacht IV der Zeche Rheinpreussen in Moers-Hochstrass zwischen 1904 und 1962 zu Tage. Bis zu 3.000 Bergleute fuhren hier täglich ein, um ihre harte Arbeit unter Tage zu verrichten.



Der Abbau unter Tage war für die Bergleute harte und gefährliche Arbeit.

Heute stehen das Doppelstrebengerüst und die noch erhaltenen Gebäude von Schacht IV unter Denkmalschutz. Das Industriedenkmal dokumentiert die Geschichte der Anlage und vermittelt lebendige Eindrücke vom Arbeitsalltag der „Kumpel“. Das Fördergerüst

von Schacht IV ist der letzte übertägige Zeuge des einstmalig so ertragreichen und mächtigen Rheinpreussen-Bergbaus, dessen Erfolgsgeschichte 1851 mit ersten Probebohrungen durch den Geheimen Kommerzienrat Franz Haniel begann. Bis in die 1990er Jahre wurde das schwarze Gold aus dem 93,5 Quadratkilometer großen, ersten linksrheinischen Grubenfeld gefördert. Insgesamt waren neun Schächte nötig, um das gigantische Areal – das Feld der Essener Zeche Zollverein beispielsweise maß 13,8 Quadratkilometer – zu erschließen.



Das Doppelstrebengerüst mit Schachthalde.

EIN FILIGRANER RIESE

Schon weithin ist das 48 Meter hohe Doppelstrebengerüst von Schacht IV sichtbar. Es gilt als das älteste noch erhaltene Gerüst dieser Bauart im Ruhrgebiet und ist damit ein wichtiges Denkmal der Industriearchitektur. Seit 1989 steht es unter Denkmalschutz, ebenso wie das Fördermaschinenhaus und noch weitere Bauten – etwa das Büro- und Kauengebäude – der 1904/05 errichteten Tagesanlagen.

Wegen ihrer ökonomischen und gleichzeitig ästhetisch ansprechenden Bauweise galten die Tagesanlagen seinerzeit als vorbildlich.

So gab es beispielsweise einen Mannschaftsgang, über den die verschwitzten Kumpel von der Hängebank zur Kaue gehen konnten, ohne offenes Gelände überqueren zu müssen. Darüber hinaus bildete die verspielte Architektur der Gebäude einen versöhnlichen Kontrast zum industriellen Umfeld des Zechengeländes.



In der Kaue von Schacht IV zogen sich die Bergleute für die Schicht um.



Über den Mannschaftsgang kamen die Bergleute trockenen Fußes vom Schacht in die Kaue.

DER RHEINPREUSSEN BERGBAU IN ZAHLEN



100 Jahre Bergbaugeschichte auf Schacht IV: Einst wurde hier Kohle gefördert (li.), heute sind die denkmalgeschützten Gebäude Industriedenkmal, Standort zahlreicher Gewerbebetriebe und Treffpunkt für Tanzwütige – ein lebendiges Areal ist entstanden.

■ **1851**
Erste Konzessionsbohrungen des Geheimen Kommerzienrates Franz Haniel zur Erlangung von Bergwerkseigentum. Es sind die ersten Bohrungen auf der linken Rheinseite.

■ **1857–1877**
Teufarbeiten des Schachtes I in Duisburg Homberg

■ **1866–1873**
Teufen des Schachtes II, anschließend Aufnahme der Förderung

■ **1891-1894**
Niederbringung des Schachtes III

■ **1900**
Erster Spatenstich für Schacht IV

■ **1902**
Das Steinkohlegebirge wird in 132 Meter Tiefe erreicht.

■ **1904**
Beginn der Kohleförderung auf Schacht IV

■ **1904/05**
Bau der Tagesanlagen von Schacht IV: Verwaltungsgebäude, Kaue, Werkstätten, zwei Fördermaschinengebäude, Maschinenhalle, Kokerei und Nebengewinnungsanlage

■ **1962**
Die Kohleförderung auf Schacht IV wird eingestellt. Insgesamt wurden hier knapp 50 Mio. Tonnen Kohle gefördert. Der Schacht wird weiterhin als Abwetterschacht genutzt.

■ **1964**
Stilllegung des Baufeldes Schacht IV

■ **1989**
Die noch vorhandenen Anlagen und Gebäude von Schacht IV werden unter Denkmalschutz gestellt.

■ **1990**
Außerbetriebnahme des Schachtes

■ **1992**
Beginn der Sanierungsarbeiten an Fördergerüst und Fördermaschinengebäude von Schacht IV

■ **1994**
Verfüllen der Schachtsäule

■ **2000**
Die Sanierungsarbeiten auf Schacht IV sind abgeschlossen, das Industriedenkmal Zeche Rheinpreussen Schacht IV wird eröffnet.



EINE CHANCE FÜR NATUR, HEIMAT UND KULTUR

Überall in Nordrhein-Westfalen gibt es Initiativen von Bürgern und Vereinen, die sich für die Naturschönheiten und die kulturellen Schätze des Landes einsetzen. Zum Beispiel, um alte, denkmalgeschützte Mühlen und Fachwerkhäuser zu restaurieren oder Biotop als Lebensraum für gefährdete Tiere und Pflanzen zu sichern. Auch die Restaurierung des Fördergerüsts von Schacht IV der Zeche Rheinpreussen gehört zu den von der NRW-Stiftung geförderten Initiativen.

Die NRW-Stiftung möchte aber mehr: Sie will nicht nur konkrete Projekte unterstützen, sondern möglichst viele Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen für die Ziele der Stiftung gewinnen. Deshalb wurde 1988 der Förderverein NRW-Stiftung gegründet, bei dem jeder ab 20 Euro im Jahr (Familien ab 25 Euro) Mitglied werden kann.

Die Mitglieder des Fördervereins tragen dazu bei, dass weiteren Initiativen in Nordrhein-Westfalen geholfen werden kann. Sie erhalten außerdem regelmäßig Informationen über die Arbeit der NRW-Stiftung, Einladungen zu Exkursionen zu den geförderten Projekten und freien oder ermäßigten Eintritt in einigen Museen und Naturschutzzentren. Machen Sie mit im Förderverein der NRW-Stiftung! Wenn Sie mehr über die Nordrhein-Westfalen-Stiftung und den Förderverein wissen wollen, schreiben Sie uns.

Informationen erhalten Sie beim Förderverein Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz-, Heimat- und Kulturpflege e.V. Roßstraße 133 40476 Düsseldorf Telefon: 02 11/4 54 85-34 E-Mail: foerderverein@nrw-stiftung.de Internet: www.nrw-stiftung.de